



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41c-16-103

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41c-16-103

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

Geschäftsantwortkarte

Porto vom Empfänger bezahlt

Carte commerciale-réponse

Port payé par le destinataire

Cartolina commerciale-risposta

Tassa pagata dal destinatario

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

H. Senn
Druck/Grafik
5702 Niederlenz

Sie interessieren sich für die Pläne der Genossenschaft progressiver Schriftsteller. Grundsätzlich sind Sie bereit, durch Zeichnen eines Anteilsscheines Genossenschaftler zu werden, sei es als Autor oder als Leser. Wir wollen Sie auf dem laufenden halten! Tragen Sie sich auf dieser Karte ein. Wir können Ihnen bereits einige Informationen geben: anfangs 1969 veröffentlichen wir zum Subskriptionspreis von je Fr. 9.— 2 Bücher:

«Grüner Strom und schwarze Erde»

von Walther Kauer, einen Roman zum Thema «Schweizerischer Strafvollzug», und

«In den Wind gesprochen»,

eine Anthologie unveröffentlichter, engagierter Kurztexte verschiedener Autoren, vom Kellerpoeten bis zum bekannten Schriftsteller. Es geht uns um Texte, die es bei den autoritä-

ren Tendenzen der öffentlichen Meinung und Verlagspraxis schwer hätten, publiziert zu werden. Der Subskriptionspreis setzt sich wie folgt zusammen:

$\frac{1}{3}$ Druckkosten,
 $\frac{1}{3}$ Autorenhonorar,
 $\frac{1}{3}$ Anteil an die Genossenschaft.

Wir ersuchen Sie, zu subscribieren! Über die Anteilschein-Zeichnung erhalten Sie bald weitere Informationen.

33541c-16103

«Grüner Strom und schwarze Erde»
Das «Volksrecht» schreibt über eine Leseprobe:

«Der Held des Romans ist ein Ausenseiter der Gesellschaft, dem ein Gott zu sagen gab, was er leidet. Die Lesung setzte mit dem Augenblick ein, wo der 'Rebell und Prophet' den Gang zu einer 'Massnahme' antritt, wo er als Opfer des 'Asozialengesetzes' einer 'totalen Demokratie' verwahrt wird, um zur Arbeit erzogen zu werden. Er nimmt Abschied von der Vaterstadt, vom Spiel der Brunnen, von der gotischen Wucht des Münsters und von der barocken Blasiertheit der Junkerngasse'. Auf der Fahrt nach 'Schnitzwil' sieht der Rebell im Geist die Legionen von Strafgefangenen, die einst das Moorland entsumpft haben, dazu 'verdammte von einem allmächtigen, unmenschlichen Staat . . . schon damals waren es die Überflüssigen, die Schwierigen, die Rebellen und Propheten, welche gehetzt von den richtigen Ganoven und

schweren Gesellen die Arbeit taten.' Bereits diese Vision verrät, dass die wunde Seele des Helden nicht nur das eigene Schicksal, sondern auch die Geschichte der Heimat im grellen Licht des Zornes sieht. Sogar die Vergangenheit erhält totalitäre Züge. Wie 'total' die Demokratie aber werden kann, will Walther Kauer mit der Schilderung der Verwahranstalt veranschaulichen. Zwar ist von Folterungen, Prügeln und Gas nicht die Rede. Das Gemüt des eingesperrten 'Propheten' leidet dafür an Seelenqualen, die ihn bereits an den Rand des Wahnsinns treiben. Mit Sprachkraft beschwört der Autor die Gefängnisnacht herauf: 'Was er noch nicht kannte, waren die Nächte, die ihm bevorstanden. Wenn auch tagsüber vielleicht die Fiktion eines Scheinlebens aufrechterhalten wurde, kehrte der Tod jede Nacht zurück in die rechteckigen Welten,

aber nicht, um zu erlösen, sondern um zu quälen, zu quälen mit bohrenden Fragen, mit sinnlosen Träumen, wunderbar gemischt aus Erinnerungen und Wünschen. Ganz gewichen sind die Geier des Wahnsinns nicht, denn das preisgekrönte Werk erweist sich als Lippenbekenntnis. Als der Held die Dankrede halten soll, fällt er aus der Rolle. Er schreit plötzlich die Seelenqual heraus, die er im Lager gelitten hat. 'Und schon nach den ersten Worten erstarrten die Gesichter der Befrackten und der Champagner in den Kelchen wurde schal. Er erzählte ihnen die Geschichte der Drillichpuppen . . . von den Legionen der Schiefmäuligen und Hungrigen, von den Jungen mit den traurigen Augen und ausgefransten Lippen im Trakt der Päderasten, und von den Satten erzählte er, die das Geld hatten.' Dr. Franz Keller

Name

Vorname

Beruf

Wohnort

Datum

Strasse

- Ich subscribiere ____ Ex. für den Roman von Walther Kauer **«Grüner Strom und schwarze Erde»**, der anfangs 1969 bei der Genossenschaft progressiver Schriftsteller erscheinen wird. — Subskriptionspreis Fr. 9.—.
- Ich subscribiere ____ Ex. für die Anthologie von Kurztexten **«In den Wind gesprochen»**, die im Frühjahr 1969 bei der Genossenschaft progressiver Schriftsteller erscheinen wird. — Subskriptionspreis Fr. 9.—.
- Ich wünsche über die Genossenschaft progressiver Schriftsteller weiterhin informiert zu werden und erkläre meine grundsätzliche Bereitschaft, durch Zeichnung eines Anteilscheines Genosschafter zu werden.

**Wir
greifen
zur
Selbsthilfe**



Der «Progressive Schriftstellerverband der Schweiz» hat sich in permanenter, demokratischer Diskussion als Genossenschaft konstituiert. Genossenschafter wird man durch Zeichnung eines Anteilscheines. Man kann dies tun sowohl als Autor als auch als Leser.

Niemand soll von der Teilnahme am schöpferischen Prozess ausgeschlossen werden. Der Leser wird also als Genossenschafter gleichberechtigter, kritikfähiger Partner des Autors,

mitbestimmend in der Publikation und im Verlagsprogramm der Genossenschaft kraft seines durch den Anteilchein erworbenen Stimmrechtes in der Vollversammlung. Auf diese Weise wird er den schöpferischen Gedanken eines Tages selbst vollziehen können. Damit soll die Aufhebung des Gegensatzes zwischen passivem Leser und aktivem Autor, oder auch zwischen passivem Publikum und aktivem Geschehen auf der Bühne erreicht werden.

Wir sehen eine menschliche Gesellschaft der Zukunft, in der jedermann kreativ sein kann. Die Utopie ist ein Teil der Wirklichkeit.

Wir beziehen sie in unsere Planung ein und rechnen mit ihr als gleichwertigem Faktor der Gegenwart. Das Buch wird nicht der einzige Weg bleiben, Literatur zu tradieren. Wir zählen zu den literarischen Ausdrucksmitteln unter anderem auch: Poster, Flugblatt, Comic, Zeitungsartikel, welche durch ihre Aussage über das rein Informativ hinausgehen, Rede, Gespräch und andere spontane mündliche Produktionen, Produktionen für die Massenmedien.

Die Form einer Genossenschaft bietet Gewähr für die Ausschaltung des konventionellen autoritären literarischen Produktionsapparates. Sie ist eine Interessengemeinschaft,

die den direkten Kontakt zwischen Autor und Leser herstellt, die Kritik als solche unmittelbar an den Leser delegiert und somit falsche Kritik in Form von Zensur ausschaltet. Diese direkten Kontakte zwischen Autor und Leserschaft ermöglichen es, dem Leser eine Literatur zu bieten, die seinem Bedürfnis nach Information entspricht.

Die Genossenschaft ist zudem ein Selbsthilfe-Instrumentarium für die schöpferische Produktion der Genossenschafter und verlegt Bücher etc.

Über die Annahme oder Ablehnung eines Werkes zur Veröffentlichung entscheiden keine anonymen Kommissionen, sondern letztlich nur die Vollversammlung. Die Vollversammlung wird über das Werk informiert durch mehrere gewählte Referenten, die von Fall zu Fall neu zu bestellen sind. Jedes Mitglied der Vollversammlung ist aber berechtigt, Einsicht in das Manuskript zu nehmen und der Vollversammlung einen neuen Antrag zu stellen. Die Geschäftsleitung der Genossenschaft wird zur Vermeidung der Herausbildung neuer Autoritäten in einem noch zu beschliessenden Turnus durch fünf jeweils wechselnde, kollektiv handelnde und verantwortliche Genossenschafter besorgt. Das durch die Anteilscheine eingehende Kapital wird auf einem Konto bei der Zürcher Kantonalbank angelegt. Rückzüge von Geldern geschehen auf Anweisung der

Vollversammlung durch Kollektiv-
unterschrift der jeweiligen Geschäfts-
leitung. Die Genossenschaft
progressiver Schriftsteller stellt ein

**fortdauerndes, sich selbst perma-
nent erneuerndes Experiment dar.
Das niemals zu Ende kommende
Experiment ist die einzige Möglich-
keit, eine unserem dynamischen
Weltbild und der pluralistischen
Gesellschaft angepasste Ausdrucks-
form und Arbeitsplattform zu finden.**

UNSERE STELLUNG ZUM
SCHWEIZ. SCHRIFTSTELLERVEREIN (SSV)

Wir sind der Überzeugung, dass der
SSV unsere Ziele und Bestrebungen
durch massive Zeichnung von
Anteilscheinen unterstützen wird.

UNSERE STELLUNG ZUM
STAAT UND ZU DEN PARTEIEN

Wir verstehen uns als ausserparlamen-
tarische, politische Körperschaft und
werden zu allen wichtigen Problemen
der Innen- und Aussenpolitik
Stellung beziehen.

**Wir nehmen den Schriftsteller als
totalen, das heisst also auch
politischen Menschen. Eine der
politischen Funktionen des
Schriftstellers ist es, Wecker zu
sein auf dem Nachttisch des
schlafenden Bürgers.**

Wir bemühen uns, durch Information,
Diskussion und Aktion wahre Demokratie
zu fördern und sind ohne Einschränkung
bereit, mit jeder Partei oder Gruppe
zusammenzuarbeiten, die in diesem
Sinne zu wirken bestrebt ist.

Wir sind der Auffassung, dass unsere
Bundesverfassung ein brauchbares
Instrumentarium darstellen könnte,
wenn die gegenwärtig noch der Charta
der Menschenrechte zuwiderlaufenden
Punkte durch eine Verfassungsrevision
beseitigt werden.

UNSERE STELLUNG ZU DEN
GEGENWARTSPROBLEMEN DER JUGEND

Wir fordern, dass in die Landes- und
Regionalplanungen die Schaffung
autonomer Kulturzentren einbezogen
und die hierfür nötigen Mittel bereit-
gestellt werden. Die Kulturzentren sind
mit gleicher Dringlichkeit zu behandeln
wie die übrigen Planungsfragen.
Eine weitere Verschleppung wird mit
Sicherheit eine nicht mehr einzuholende
Verspätung bedeuten.

**Wir erklären uns solidarisch mit
den Zielen der autonomen Jugend
von Zürich, mit dem «Zürcher
Manifest», der ausserparlamen-
tarischen Opposition überhaupt.
Opposition ist durch ihre blosse
Präsenz in sich schon konstruktiv.**

UNSERE STELLUNG
ZU DEN GEWERKSCHAFTEN

Jedermann hat das Recht auf die
Früchte seiner Arbeit. Aus dieser
Überlegung heraus treten wir kollektiv
den Fortschrittlichen Gewerkschaften
bei und übergeben ihnen die Wahrung
unserer gewerkschaftlichen Belange,
weil die Fortschrittlichen Gewerkschafter
in ihrem Programm die Schaffung der
Einheitsgewerkschaft aller Werktätigen,
also sowohl der Werktätigen in Fabrik,
Büro und Bauplatz als auch der Werk-
tätigen in der Kultur, anstreben.

Arbeit macht gleich!

GENOSSENSCHAFT PROGRESSIVER SCHRIFTSTELLER